

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 48 (1973)
Heft: 5

Rubrik: Mensch im Mittelpunkt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

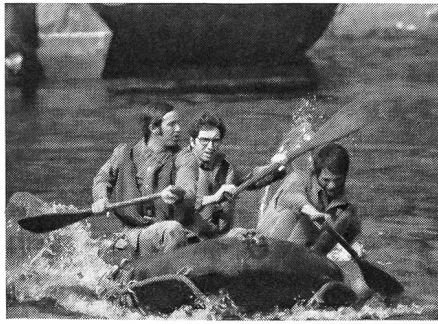
Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»

Samstag, 3. März 1973, Mustermesse-Grillroom, Basel. Sitzung des Vorstandes der Verlagsgenossenschaft. Anschliessend Generalversammlung. Vorsitz: Präsident Georges E. Kindhauser. Rückblick auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Präsidialbericht, Jahresrechnung, Bilanz und Budget 1973 einstimmig genehmigt. Rücktritt der langjährigen Vorstandsmitglieder Martin Rüde und Fritz C. Pestalozzi. Verdiente Ehrung dieser Kameraden. Neu in den Vorstand gewählt: Fürsprecher Laurent Carrel, Biel. Weitere Mitglieder werden später nominiert und gewählt. Zustimmung zum Redaktionsprogramm 1973. Zurzeit setzt sich der Vorstand zusammen aus: Präsident Georges E. Kindhauser, Basel; Vizepräsident Fritz Fassbind, Basel; Kassier Robert Nussbaumer, Luzern; Aktuar Markus Bloch, Biel; Redaktor Ernst Herzig, Basel; Beisitzer Rudolf Graf und Laurent Carrel, Biel.

-g.



dem die Technische Kommission des SUOV zur Verfügung steht, meldeten auf dem Waffenplatz Brugg 14 Patrouillenführer die aufgebotenen Dreier-Teams. Im anspruchsvollen Vielseitigkeitstest ging es hart auf hart in den Disziplinen Schwimmen (im Hallenbad Baden), Schiessen und Handgranatenwerfen (im Kräthal, Riniken), Schlauchbootfahren (auf der Aare), Hindernisbahn (im Brugger Schachen) und 10-km-Eilmarsch (Brugg—Rüfenach retour). In den auf verheissungsvoll hohem Leistungsniveau stehenden Ausscheidungswettkämpfen qualifizierten sich folgende Patrouillen zur Teilnahme an den AESOR-Wettkämpfen in St-Maixent-l'Ecole (in der Reihenfolge der Brugger Rangierung): 1. UOV Zürichsee rechtes Ufer (Patrouillenführer Wm Baumann); 2. UOV Lenzburg (Fw Winzenried); 3. UOV Untersee/Rhein (Wm Bolis); 4. UOV Huttwil (Wm Kiener); 5. UOV Langenthal (Wm Hug); 6. UOV Teufen (Fw Zellweger); 7. UOV Langenthal (Wm Kissling); 8. UOV Teufen (Wm Buchmann). Unser Bild zeigt eine Dreier-Patrouille im harten Einsatz anlässlich der Ausscheidungswettkämpfe vom 17. März in Brugg.

Prontopress, Brugg

mein Leutnant teilte mir meine Gruppe zu. Es waren durchwegs flotte und dienstfreudige Burschen. Ich war für sie der mächtige Mann, der die Kompetenz hatte, ihnen zu befehlen. Für die «unendlich» lange Zeit war ich nun ihr direkter Vorgesetzter. Von mir hing es zu einem grossen Teil ab, ob diese Leute am Ende der RS beim erlösenden «Abtreten» mit einer guten Einstellung zum Militärdienst oder mit Missmut dastehen würden. Da ich ein initiativer Korporal sein wollte, begann ich sofort zu befehlen, laut und bestimmt, wie ich es gelernt hatte. Mein Ton genügte, um den jungen Menschen begreiflich zu machen, dass jetzt eine andere Zeit begann und das Privatleben für einige Wochen vorbei war.

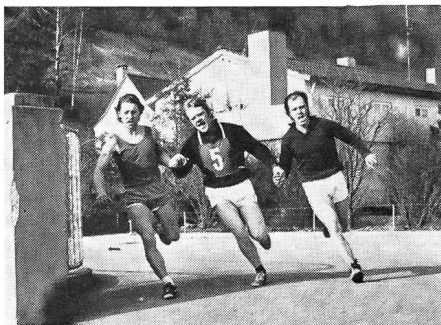
Das Soldatenleben nahm seinen Anfang. Ich brachte meinen Leuten das Grüssen bei, zeigte ihnen, wie man schneidig marschiert und bildete sie am Geschütz aus. Wir arbeiteten gut, und ich hatte keine Schwierigkeiten in bezug auf Disziplin und Einsatzbereitschaft. In den Arbeitspausen sangen wir altbekannte Soldatenlieder und erzählten einander Witze. Ich führte meine Gruppe streng, bestimmt und zielbewusst, wie es mir in der Unteroffiziersschule beigebracht wurde. Als Ziel wusste ich nichts anderes, als die Rekruten zu strammen und waffenkundigen Soldaten auszubilden.

Eines Tages meldete sich ein Kanonier bei mir für einen Tag in Urlaub ab. Grund: Beerdigung seiner Mutter. Ich kondolierte ihm und sprach einige Worte des Trostes aus. Der Rekrut unterdrückte eine Träne und schaute mich verduzt an; er merkte plötzlich, dass auch ich ein Mensch war.

Viele Jahre später überdachte ich meine erste Korporalszeit und jenen Vorfall mit dem Rekruten, der in Trauer um seine Mutter war. Mit Schrecken stellte ich fest, wie fremd wir eigentlich während der ganzen Schule einander gegenüberstanden waren. Ich sah in meinen Schülern nur Soldaten, die ihrerseits in mir nur den Korporal sahen. Ja, wir glaubten, es müsste so sein; das sei eben militärisch. Bei meinem Überdenken erkannte ich, welche kostbare Gelegenheiten ich verpasst hatte, um die menschlichen Beziehungen vermehrt zu pflegen. Zum Glück hatte ich per Zufall vieles richtig gemacht; aber in zahlreichen Fällen hätte ich mich anders verhalten, wenn man mich klar und deutlich gelehrt hätte, welche Verantwortung ich nicht nur für die Ausbildung, sondern auch für die mir anvertrauten Menschen trug, wie die verschiedenen Persönlichkeiten zu nehmen und zu fördern sind, wie ein Team zusammengeschweisst wird, was echte Zusammenarbeit bedeutet — wie eben eine Gruppe von Menschen im richtigen Sinne zu führen ist. Das hat mir niemand konkret und praktisch erläutert. Ich wusste so wenig von diesen Dingen wie im allgemeinen frisch ernannte Meister, Vorarbeiter, Bürochefs, Oberschwester und erste Verkäuferinnen. Ich erzählte meinen Kameraden nichts von den Problemen der Führung und von meinen persönlichen Schwierigkeiten. Dies hätte sie mehr interessiert als die genaue Benennung der einzelnen Geschützbestandteile. Sie hätten mein Verhalten in manchen Fällen besser begriffen, und sie hätten unvermeidliche Schwierigkeiten freudiger gemeistert. Führen ist keine Einbahnstrasse; beide Partner



AESOR



Die AESOR-Schweizer sind selektioniert

Wer fährt nach St-Maixent-l'Ecole?

Die letzten Wettkämpfe der AESOR (Association Européenne de Sous-Officiers de Réserve) fanden 1971 in Brugg (Kanton Aargau) statt. Das nächste Treffen der qualifizierten Patrouillen der repräsentativen Unteroffiziersverbände von Frankreich, Belgien, Luxemburg, der Bundesrepublik Deutschland, Österreich und der Schweiz wird vom 8. bis 10. Juni 1973 in der französischen Garnisonsstadt St-Maixent-l'Ecole durchgeführt. Vor zwei Jahren siegte die Schweiz im Nationspreis klar. Bereits laufen die Vorbereitungen für die 4. Europäischen Unteroffiziers-Wettkämpfe auf Hochtouren. Nachdem zuvor die Kantonalverbände des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) intern selektioniert hatten, delegierten sie ihre besten Dreiermannschaften am 17. März nach Brugg zu den definitiven Ausscheidungswettkämpfen für das bevorstehende AESOR-Treffen in Frankreich. Dem Leiter dieser Ausmarchung und des strengen Vorbereitungsstrainings, *Adj Uof Viktor Bulgheroni*,

Mensch im Mittelpunkt

Die unterschätzte erste Vorgesetztenstufe

Als ich vor vielen Jahren in die Unteroffiziersschule einrückte, war ich mir nicht bewusst — es tönt sonderbar, aber ich gebe es unumwunden zu —, dass ich vor einer ganz entscheidenden Stufe meiner militärischen Laufbahn stand. Ich war im Begriff, den ersten Vorgesetztengrad in der militärischen Hierarchie zu erwerben. Die Ausbildung bestand, wie es mir richtig erschien, in der Festigung meines militärischen Auftretens, in der Vertiefung meiner Kenntnisse am Geschütz und im Dienstbetrieb und dann vor allem in der Befehlsgebung. Ich musste lernen, klar, deutlich und möglichst laut zu kommandieren. Dieses neue Fach erachtete ich als die wichtigste Ausbildungssparte, kam doch hier deutlich zum Ausdruck, dass ich zum Vorgesetzten ausgebildet wurde. Im Glauben, ein tüchtiger Korporal zu sein, kehrte ich nach Hause zurück und präsentierte mich mit Stolz meinem Vater, der sichtlich erfreut war.

Schon nach einigen Wochen begab ich mich in die Rekrutenschule, um meinen Grad abzuverdienen. Auf dem Kasernenplatz wurde die Batterie organisiert, und



GB 70

**Warum man
die *Blauband*
so gut verträgt...**

Die Eigenart der Blauband-Tabake und ihre natürliche Fermentation ergeben leicht alkalischen Rauch. Deshalb vermittelt der Blauband-Rauch schon in der Mundhöhle den vollen Tabakgenuss.

Er wird nicht inhaled,
kann nicht inhaled werden.



Denkende Raucher sagen sich:
anstatt inhalieren
lieber Blauband göütieren

Jetzt

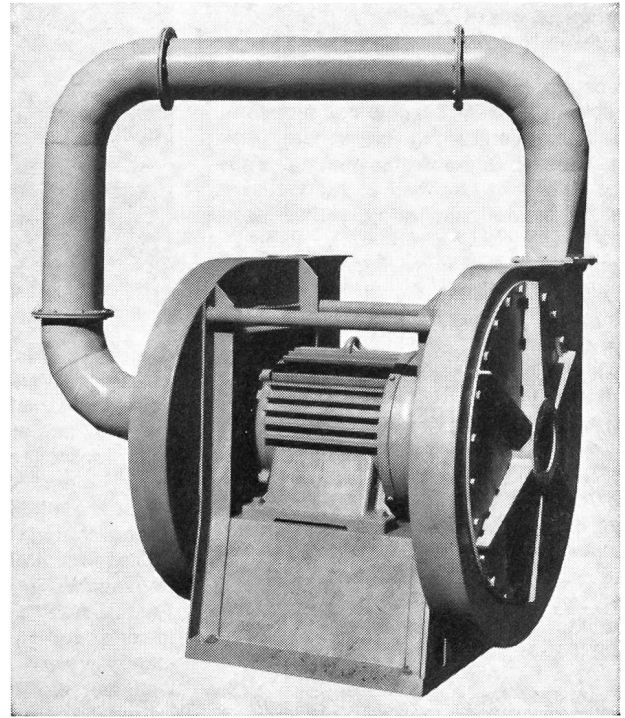
3 Geschmacksrichtungen

bitte probieren,
eine wird Ihnen bestimmt zusagen

die traditionelle 2 Stern
seit 120 Jahren bewährt **Fr. 1.10**

die kräftige EXPORT
Sonntags-Brissago **Fr. 2.—**

für die Jungen die neue leichte Extra Chiari
ohne Halm **Fr. 1.10**



Hochdruck-Ventilatoren

Einstufig bis 2000 mm WS. Hohe
Präzision, sehr guter Wirkungsgrad.

Bern, Stockerenweg 6, Tel. (031) 41 97 97

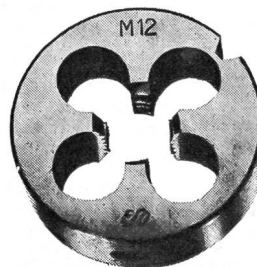


**ERNST SCHÄUBLIN AG
WERKZEUGFABRIK**

OBERDORF (BLD.)

Gewindebohrer
Schneideisen
Gewindelehren
Gewinderillenfräser

tarauds • filières
jauges
fraises multiples
à fileter



haben ihre Führungsaufgabe, und deshalb müssen nicht nur die Vorgesetzten, sondern auch die Soldaten und Mitarbeiter in der Pflege der menschlichen Beziehungen ausgebildet werden.

Lich wurde mir auch klar darüber, dass ich eine ungenügende Zielsetzung hatte. Ich glaubte, meine Rekruten zu tüchtigen Soldaten ausbilden zu müssen, während mein Hauptziel gewesen wäre, meine Kanoniere soweit es in meinen Kräften lag zu begeisterten Wehrmännern heranzubilden, deren positive Einstellung zum Militär auch im Zivilleben andauert und deren Ausbildung in der Zusammenarbeit und Führung sich auch in ihrer beruflichen Tätigkeit segensreich bemerkbar macht. Die Qualifikation eines Vorgesetzten sollte viel mehr auf diesen letzten Punkt ausgerichtet werden. Dieser Massstab ergäbe im Militär und im Zivilleben beachtliche Änderungen in der Bewertung!

Bis zum nächstenmal!

P. H. Hess

Neues aus dem SUOV

Kommission «Bürger und Soldat»

Unter dem Vorsitz ihres initiativen Präsidenten, Ehrenmitglied Wm G. E. Kindhauser, hat diese Kommission am 3. März 1973 in Basel getagt. Sie nahm eine ausführliche «Gefechtskritik» des in allen Teilen gut gelungenen letztjährigen Zentralkurses «Zivile Verantwortung» entgegen und diskutierte einlässlich die wichtigsten Aspekte. Der regelmässigen und intensiven Schulung geeigneter Kameraden in den Sektionen kann nicht genug Bedeutung beigemessen werden. Aus diesem Grunde ist einstimmig beschlossen worden, dem Zentralvorstand die Durchführung eines weiteren Zentralkurses auch in diesem Jahr zu beantragen. Thema: Gesamtverteidigung. Zeit: Samstag, 6. Oktober 1973, 0800. Ort und Lokal: Sursee, Ausbildungszentrum des Schweizerischen Baumeister-Verbandes.

*

Über die Tätigkeit in den Sektionen

Pressemitteilungen wissen übereinstimmend zu berichten, dass die Kantonalverbände, aber auch einzelne Sektionen des SUOV sich initiativ und federführend für die *Petition für eine starke Armee* eingesetzt haben. — Wie immer in dieser Zeit, überwiegen die Pressecommuniqués von Generalversammlungen. Neugewählte Präsidenten erhielten die Sektionen *Thun* (Fourier Hans Graber), *Luzern* (Adj Uof Robi Nussbaumer — der Chronist gratuliert herzlich zu dieser zusätzlichen Würde für unseren Zentralkassier und Kassier der Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat»), *Münsingen* (Wm Daniel Weissmüller), *Grosshöchstetten-Biglen* (Adj Uof Willi Murbach), *Schönenwerd* (Kpl Bruno Jordi). Ferner lasen wir Versammlungsberichte der Sektionen *Zofingen*, *Emmenbrücke*, *Frauenfeld*, *Gäu* (elf Neueintritte junger Unteroffiziere — bravo!), *Bucheggberg*,

Obwalden, *Yverdon* (mit einem Vortrag von Div Godet, Kdt Mech Div 1), *Broye* und *Locarno*. — Ihre Jahresberichte haben der UOV Zug und die Kantonalverbände *Aargau* und *St. Gallen-Appenzell* der Redaktion zugestellt. Wir beglückwünschen die Kantonalpräsidenten zur geleisteten ausserdienstlichen Arbeit, die in den ausgezeichneten Berichten in ihrer ganzen Vielfalt dargestellt wurde. — Die nordwestschweizerische Presse hat ausführlich und zum Teil mit Bildern über die *21. Skiwettkämpfe des UOV Baselland* berichtet. Gute Schneeverhältnisse und eine tadellose Organisation unter der Leitung von *Major Hans Handschin* haben diese traditionelle Veranstaltung zu einem vollen Erfolg werden lassen.

*

Fw Josy Marty zum Gedenken

Am 20. März ist in Bern der Ehrenobmann der Veteranenvereinigung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, Fw Josy Marty, zwei Tage nach seinem 83. Geburtstag unverhofft gestorben. Neben seiner Familie und seinem Beruf als früherer Beamter der Schweizerischen Landestopographie widmete sich der Verstorbene zeitlebens der Armee und der Soldatenfürsorge; bis zu seinem Tode war er Präsident der Berner Winkelriedstiftung und der Laupenstiftung.

Nach Jahrzehnten der Aufbauarbeit in der Sektion Bern und im Bernischen Unteroffiziersverband, den er im Jahre 1921 mitgründete, trat Fw Marty 1935 in den Zentralvorstand des SUOV ein, wo er die ihm übertragenen Aufgaben (Zentralorgan, Mitgliederkontrolle, Handgranatenwerfen) mit Sachkenntnis und grossem Pflichtbewusstsein erfüllte. Man schätzte seine Bodenständigkeit, seinen klaren Blick und seinen klugen Rat, vor allem während der Kriegsjahre, da wir uns auf die Existenz und die Eigenart der Schweiz besinnen und auf das Schlimmste vorbereiten mussten. Fw Josy Marty hat den Aufruf des Zentralvorstandes zum Widerstand bis zum Letzten mitunterzeichnet und war für die Verteilung im «Untergrund» besorgt, als das offene und freie Wort nicht mehr geduldet wurde. Beim Rücktritt aus dem Zentralvorstand im Jahre 1946 ernannte ihn der Verband zu seinem Ehrenmitglied. Zehn Jahre später erging der Ruf noch einmal an ihn; zusammen mit seinen Berner Kameraden übernahm er die Leitung der 1945 gegründeten Veteranenvereinigung des SUOV, zunächst für vier Jahre und nach dem frühen Tod des unvergesslichen Fw Hans Iseli nochmals für zwei Jahre. Kamerad Marty hat die Vereinigung initiativ geleitet und ihr die heutige Verwaltungsform gegeben. In Anerkennung seiner grossen Verdienste ernannte ihn die Vereinigung zu ihrem Ehrenobmann.

Der Schweizerische Unteroffiziersverband wird dieses verdienten Förderers stets ehrend gedenken. E. C.

Termine

Mai

- 18./19. Bern (UOV)
14. Schweizerischer Zwei-Tage-Marsch
- 19./20. Sursee (LKUOV)
Kantonale Unteroffizierstage
- 26./27. Eidgenössisches Feldschliessen

Juni

- 2./3. Zofingen (UOV)
Nordwestschweizerische Unteroffizierstage
Genf (SUOV)
28. Jahrestagung
der Veteranen-Vereinigung SUOV
- 8.—10. St-Maixent F (AESOR)
4. Europäische Unteroffizierstage
- 15./16. Biel (UOV)
15. 100-km-Lauf
- 30. Andelfingen (KUOV ZH und SH)
Kantonale Unteroffizierstage

Juli

- 1. Sempach (LKUOV)
Sempacher Vorschliessen
- 7. Sempach (LKUOV)
Sempacher Schiessen
- 17.—20. Nijmegen (Holland)
Internationaler Vier-Tage-Marsch

September

- 1. Bischofszell (Thurg. UOV)
2. Militärischer Dreikampf
- 8./9. Zürich (UOV)
9. Zürcher Nacht-Distanzmarsch
- 15. Biel (Sof romands)
Dreikampf der bernischen Uof
Oetwil a. S. (UOG Zürichsee r. U.)
Dreikampf-Turnier
- 17.—19. Jerusalem (Israel)
Internationaler Drei-Tage-Marsch
- 22./23. Chur (BOG)
12. Bündner Zwei-Tage-Marsch
Chur—St. Luzisteig—Chur

Oktober

- 6. Sursee (SUOV)
Zentralkurs «Zivile Verantwortung»
- 6./7. Männedorf (UOG Zürichsee r. U.)
9. Nacht-Patrouillen-Lauf
- 18.—29. Militärgeschichtliche Exkursion nach Israel
(Informationen durch die Redaktion)
- 27./28. SVMLT, Sektion Zentralschweiz
15. Zentralschweizer Distanzmarsch nach Sempach

1974

Mai

- 4. Luzern (SUOV)
Delegiertenversammlung

1975

Juni

- 6.—8. Brugg (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage

Erstklassige Passphotos

Pleyer - PHOTO

Zürich, Bahnhofstrasse 104